

**Berufliche Handlungssituation**

Sie sind Erzieherin/Erzieher in einer Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft. In der zweigruppigen Einrichtung ist eine Kindergartengruppe und seit einem halben Jahr eine Kinderkrippe untergebracht. In der Krippe arbeiten neben Ihnen die Kinderpflegerin, Frau Barthel (28 Jahre). Sie ist in der Kindergottesdienstarbeit der Kirchengemeinde sehr aktiv. Der Erzieherpraktikant im zweiten Jahr, Herr Kühling (20 Jahre), singt im Gospelchor und spielt regelmäßig im Gottesdienst die Orgel. Er liebt es, mit den Kindern religiöse Lieder zu singen. Die Leiterin der Einrichtung, Frau Hahn (45 Jahre), freut sich über die enge Zusammenarbeit mit der Pfarrerin, Frau Arnold (35 Jahre). Im Kindergarten arbeiten zwei Erzieherinnen, Frau Lang (25 Jahre) und Frau König (23 Jahre) im Teildienst und eine Kinderpflegerin, Frau Hofer (57 Jahre).

Die Krippengruppe besuchen zwölf Kinder im Alter zwischen sechs Monaten und drei Jahren. Drei Kinder sind evangelisch, vier katholisch und fünf konfessionslos. Die Einrichtung liegt im Zentrum einer Kleinstadt. Das Raumangebot der Einrichtung ist begrenzt: Der Intensivierungsraum muss von beiden Gruppen genutzt werden. Diese Tatsache hat das Team ermutigt, häufig gruppenübergreifend zu arbeiten. Ein großer Garten wird als Außenspielbereich von den Kindern der Krippe und des Kindergartens gleichermaßen zum ausgiebigen Spiel genutzt. Die evangelische Kirche und das Gemeindehaus der Kirchengemeinde befinden sich unmittelbar neben der Einrichtung. Als Frau Kabitz, die Mutter von Leon (2;3 Jahre), ihren Sohn aus der Krippe abholen will, spielt dieser in der Puppenecke. Mehrmals wiederholt er: "Lieber Gott, wir danken dir." Frau Kabitz spricht Sie daraufhin an: "Schon wieder dieses Gebet. Ständig soll ich mit Leon zuhause beten. Ich halte nichts von Religion und mag auch nicht, dass Leon so was lernt."

Herr Hertz, der Vater von Luisa (1;5 Jahre), der dazu kommt: "Aber das ist doch eine kirchliche Einrichtung. Ich finde es toll, dass hier gebetet wird. Ich selbst bin immer sehr unsicher, wie ich das machen soll."

Frau Kabitz: "Mein Kind ist nur hier in diesem kirchlichen Kindergarten, weil er näher ist. Für mich ist nicht wichtig, was die Kirche will, sondern dass Leon gut aufgehoben ist."

Herr Hertz: "Wir haben Luisa erst vor kurzem hier in der Kirche taufen lassen, weil es uns in der Krippe so gut gefällt und weil die Pfarrerin sich wirklich gut um die Einrichtung kümmert."

Frau Kabitz: "Ich finde, das müsste doch mit uns besprochen werden, wie weit unsere Kinder hier religiös erzogen werden."

**Aufgabenstellung**

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer/religionspädagogischer Perspektive. (Gewichtung: 60 %)
2. Planen Sie auf der Basis der Analyse Ihr weiteres berufliches Handeln. (Gewichtung: 40 %)

**Lösungsvorschlag, erarbeitet von Johanna Schmidhammer und Sarah Wirnharter (2013)**

**Teilaufgabe 1:**

**1.1 Analyse der beruflichen Handlungssituation**

**1.1.1 Struktur- und Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung**

Die Einrichtung liegt im Zentrum einer Kleinstadt → da es sich um eine Kleinstadt handelt, ist eine positive Einstellung und Wertschätzung der religiösen Arbeit zu erwarten.

Die evangelische Kirche und das Gemeindehaus liegen neben der Einrichtung  
→ es herrscht eine enge und kontaktfreudige Zusammenarbeit, das Personal ist teilweise in der Kirche aktiv, da die Räumlichkeiten in der Kita begrenzt sind hat die Einrichtung z.B. die Möglichkeit, bei Kindergottesdiensten die Räume der Kirche zu benutzen.

Kindertageseinrichtung ist in einer evangelischen Trägerschaft  
→ bestimmte Erwartungen an Personal hinsichtlich der religiösen Erziehung und Bildung, Träger steht hinter religiöser Bildungsarbeit auch im Bezug auf Fortbildungen des Personals

Die Kindertageseinrichtung enthält eine Kindergartengruppe und eine Kinderkrippe → alle Gruppen befinden sich in einem Gebäude, was den Austausch der Kinder und des Personals erleichtert, es kann gruppenübergreifend gearbeitet werden, indem die kleineren Kinder von den größeren profitieren.

In der Krippe sind drei Kinder evangelisch, vier katholisch und fünf konfessionslos → das bedeutet, dass der Träger auch offen für bekenntnislose Kinder ist.

Konkreter Anlass: Als eine Mutter (Frau Kabitz) ihren Sohn von der Krippe abholen will, hört sie ihn, wie er ein Gebet aufsagt. Die Mutter ist empört und spricht mich (die Erzieherin) darauf an. Ein Vater (Herr Hertz) kommt hinzu und greift das Thema auf. Eine Diskussion kommt zu Stande.

### **1.1.2 Erkennen beruflicher Aufgaben und offener Fragen auf verschiedenen Handlungsebenen**

#### **1.1.3 Ebene Kind / Gruppe**

In der Krippe sind drei Kinder evangelisch, vier katholisch und fünf konfessionslos. Die Kinder wachsen in verschiedenen religiösen Traditionen auf. Der Träger ist somit offen für andere religiöse Anschauungen. Unterschiede werden als Ressource genutzt, seine eigene Religion weiterzubilden und ebenso andere Ansichten wertzuschätzen. Auch die Anzahl der Kinder in der Kindergartengruppe und ihre religiöse Herkunft werden nicht erwähnt.

Woher Leon das Gebet hat, das er aufsagt, wird in der Handlungssituation nicht erwähnt und auch nicht, ob die Gebetserziehung in der Krippe eine zentrale Rolle spielt.

#### **Ebene Team**

Das Team ist christlich sozialisiert. Das Personal der Krippe ist in der Kirche sehr aktiv. Frau Barthel, die Kinderpflegerin, ist in der Kindergottesdienstarbeit der Kirchengemeinde sehr engagiert. Der Erzieherpraktikant, Herr Kühling, singt im Gospelchor und spielt regelmäßig im Gottesdienst die Orgel. Er singt gerne mit den Kindern religiöse Lieder. Die Leiterin der Einrichtung, Frau Hahn, arbeitet eng mit der Pfarrerin, Frau Arnold, zusammen. Über das kirchliche Engagement des Personals der Kindergartengruppe wird nicht berichtet. Wahrscheinlich wird nach einem evangelischen Ansatz gearbeitet und sich orientiert, da die Kita eine evangelische Trägerschaft besitzt. Ebenfalls bleibt eine offene Frage, wie die Erzieherin auf die Diskussion der Eltern reagiert. Es wäre sinnvoll, Frau Kabitz gleich ein Elterngespräch anzubieten. Außerdem muss die religiöse Bildungsarbeit in der Einrichtung reflektiert werden. Es würde sich anbieten, einen Elternabend zu gestalten, wo darauf hingewiesen werden sollte, nach welchem Ansatz die Einrichtung arbeitet. Weiterhin sollte für die Eltern ersichtlich werden, dass Religion und Brauchtum dabei nicht als Vereinnahmung, sondern als Bereicherung gesehen werden.

#### **Ebene Eltern**

Anscheinend ist laut Frau Kabitz nicht eindeutig, wie weit die Kinder in dieser Einrichtung religiös erzogen werden. Daraus könnte sich schließen, dass die Elternarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit der Kindertagesstätte wenig oder kaum betrieben werden. Eine offene Frage bleibt, ob beim Aufnahmegespräch über die religiöse Erziehung gesprochen wird. Es ist zwar eine kirchliche Einrichtung, so ist Religion auch ein unverzichtbarer Teil dieser Bildung, jedoch brauchen Eltern mehr Informationen, um die ganze Bildungsarbeit der Einrichtung nachvollziehen zu können. Allerdings sind auch Ressourcen zu erkennen. Herr

Hertz findet es toll, dass in der Einrichtung gebetet wird, weil er selbst darin unsicher ist. Er hat seine Tochter taufen lassen, weil die Pfarrerin sich gut um die Einrichtung kümmert.

### **Ebene Einrichtung**

Die Einrichtung ist in evangelischer Trägerschaft. Ob es eine Konzeption gibt, wo der Stellenwert der religiösen Erziehung dargelegt wird, bleibt offen.

### **Ebene Pfarrei**

Die evangelische Kirche und das Gemeindehaus der Kirchengemeinde befinden sich unmittelbar neben der Einrichtung. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Pfarrerin und der Kitaleitung kann beinhalten, dass die Kita zusammen mit Angestellten der Kirche und des Gemeindehauses der Kirchengemeinde arbeitet. Frau Barthel, die Kinderpflegerin, ist in der Kindergottesdienstarbeit der Kirchengemeinde sehr engagiert. Der Erzieherpraktikant, Herr Kühling, singt im Gospelchor und spielt regelmäßig im Gottesdienst die Orgel. Die Kinder haben die Möglichkeit religiöse Feste in der Kirche mitzufeiern.

Offene Frage: Gibt es spezielle kirchliche Angebote für Krippenkinder (wie z.B. Krabbelgottesdienste)?

## **1.2 Ableiten möglicher fachlicher Inhalte aus der Handlungssituation und Begründung der Auswahl: differenzierte Darstellung der fachlichen Inhalte sowie Transfer des Fachwissens auf die Handlungssituation**

### **1.2.1 Beten**

Gebetserziehung

Das Gebet in der Handlungssituation gibt den Kindern Vertrauen zu Gott. Die Atmosphäre der Geborgenheit, die Kinder z.B. auch im Spielen spüren, können sie auf die Beziehung zu Gott übertragen. So wird der unsichtbare und doch nahe Gott ihr Wegbegleiter, dem sie ihre Gedanken, Sorgen, Bitten anvertrauen können.

Auch Rituale geben den Kindern im Alltag Struktur, Ordnung und Sicherheit. Ich nehme an, dass dieses Gebet oft in der Krippe wiederholt wird, möglich wäre das Tischgebet, denn der Junge in der Krippe konnte es auswendig aufsagen. Gerade für Kinder sind solche Rituale eine große Hilfestellung, die vielfältigen Eindrücke des Lebens zu strukturieren und Orientierungspunkte im Alltag zu finden.

### **1.2.2 Weitere fachliche Inhalte**

#### **Interreligiöse Begegnung (evangelisch, katholisch, konfessionslos)**

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Glauben:

Katholische und evangelische Gläubige haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede, deshalb gehen wir davon aus, dass sich sie religiöse Erziehung im Kindergarten bzw. in der Krippe gut gestalten lässt. Sie alle sind Christen.

Sie glauben an Gott und daran, dass er uns Jesus Christus als seinen Sohn auf die Erde geschickt hat. Sie sind außerdem überzeugt, dass Gott uns liebt und es gut mit uns meint. Für alle Christen ist es wichtig, so zu leben, wie Jesus es vorgemacht hat. Deswegen finden sie zum Beispiel Frieden, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit sehr wichtig.

Neben vielen Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den Konfessionen auch leicht erkennbare Unterschiede. Zum Beispiel: evangelische Christen haben keinen Papst. Bei den evangelischen Christen dürfen auch Frauen Pfarrer werden und die Pfarrer dürfen heiraten – beides geht bei den Katholiken nicht. Den wichtigsten Unterschied zwischen katholischem und evangelischem Glauben gibt es aber bei der Eucharistiefeier. Katholiken glauben, dass dabei Brot und Wein zum Leib und Blut Christi werden und Jesus so in jeder

Messe körperlich anwesend ist. Auch für Protestanten ist Jesus bei der Abendmahlsfeier gegenwärtig. Allerdings bewahren sie kein Brot (Leib Christi) auf.

### Ziele und Aufgaben interreligiöser Erziehung und Bildung

Jedes Kind soll im geschützten Raum seine eigene religiöse Identität ausbilden und in diesem Schutzraum die religiöse Aktivitäten der anderen gelten lassen und als Bereicherung anerkennen können.

Das heißt für die Handlungssituation, dass es den Gläubigen zu steht (katholisch oder evangelisch) ihre Religion auszuleben in Form von Gebeten, Liedern oder auch Geschichten. Da es sich um einen Kindergarten mit evangelischem Träger handelt, ist dies auch gewünscht.

### Bildung

Bildung ist ein lebenslang andauernder Prozess der Persönlichkeitsentwicklung. Während dieses Prozesses werden verschiedene Kenntnisse, Einstellungen, Fähigkeiten und Kompetenzen erworben.

Die religiöse Bildung und Erziehung ist ein reguläres Bildungsangebot eines Kindergartens und ist im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) fest verankert.

Die religiöse Erziehung orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Sie greift die Fragen der Kinder auf, z. B. Wer hat den Himmel gemacht? Wo lebt Gott? Die Kinder werden dadurch angeregt, eigene Lösungswege zu finden.

### **Teilaufgabe 2:**

#### **2.1 Auswahl, Formulierung und Begründung der Ziele; Beschreibung religionspädagogischer Einflussmöglichkeiten zur Umsetzung der Ziele, auch in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

**Ziel: Das Team reflektiert die eigenen Handlungsweisen in der religiösen Erziehung.**

**Umsetzung:** Das Team zeichnet für einige Tage den gewohnten Tagesablauf auf und reflektiert, wie stark dieser von religiösen Elementen geprägt ist.

So kann das Team objektiv erkennen, ob die religiösen Anteile im Vergleich zu anderen Angeboten zu stark im Vordergrund stehen.

**Ziel: Die Eltern sind über die Bildungsarbeit der Einrichtung informiert.**

**Umsetzung:** An einem themenbezogenen Elternabend stellt das Team seine religiöse Bildungsarbeit vor.

**Ziel: Die Eltern können unsere religiöse Arbeit akzeptieren und wertschätzen.**

**Umsetzung:** An unseren Elternabend werden die Eltern über die wertvollen Ziele der religiösen Erziehung informiert. Die Eltern erhalten dadurch ein Verständnis für Gebete, religiöse Bilderbücher, Lieder, Feste und Kleinkindergottesdienste.

**Ziel: Die konfessionslosen Eltern haben Einsicht in die religiöse Bildungsarbeit und erkennen, dass kein Kind zum Beten oder zu anderen religiösen Aktivitäten gezwungen wird.**

**Umsetzung:** Durch die Informationen im Impulsreferat erhalten die Eltern Einsicht in unsere religiöse Arbeit und gewinnen Vertrauen.

**Ziel: Die Eltern fühlen sich in der Bildungsarbeit aufgeklärt und miteinbezogen. Sie erkennen, dass uns ihre Fragen und Meinungen zum Elternabend wichtig sind. Eltern, die der religiösen Erziehung kritisch gegenüberstehen, können ihren Standpunkt darstellen und erfahren Akzeptanz**

Umsetzung: Wir gehen auf jede Frage der Eltern ein. Auch ihre Meinung oder ihre Gedanken zu dem Thema dürfen sie laut äußern. Am Ende des Elternabends darf jeder Elternteil seine Empfindung in Form von einer Stimme und in einer Äußerung abgeben.

## **2.2 Beschreibung einer exemplarischen Handlungseinheit**

### **Gestaltung der Struktur- und Rahmenbedingungen:**

**Thema:** Ein Elternabend zur Information über die religiöse Bildungsarbeit

**Hauptziel:** Die Eltern gewinnen einen Einblick in das pädagogische Konzept und in die religiöse Bildungsarbeit der Einrichtung.

**Feinziele:** Die Eltern reflektieren, was religiöse Erziehung für sie bedeutet, die Eltern lernen sich untereinander besser kennen, die Eltern sind offen und wertschätzend mit allen Einstellungen zu Religion, die Eltern fühlen sich in die Bildungsarbeit ihrer Kinder einbezogen, das Personal tauscht sich aus und beschäftigt sich intensiv mit der Bildungseinheit.

## **2.3. Praxiseinheit**

### **Begrüßung:**

#### Begrüßung und Bekanntgabe des Themas

Am Elternabend anwesend sind die Eltern, die Erzieherin, die Kinderpflegerin und der Erzieherpraktikant der Kinderkrippe. Die Erzieherin begrüßt die Elternrunde zu diesem Abend mit dem Thema „religiöse Erziehung“ und drückt ihre Freude aus, dass so viele Eltern kommen konnten.

### **Vorstellungsrunde:**

Da die Eltern sich noch nicht so gut kennen, bittet sie die Erzieherin sich nacheinander im Kreis mit ihren Namen und den Namen ihres Kindes vorzustellen.

### **Thematische Einführung:**

Die Erzieherin macht deutlich, warum dieser Abend unter diesem Thema steht:

Aus aktuellem Anlass haben wir uns im Team entschieden, einen Elternabend zu dem Thema religiöse Erziehung zu gestalten. Wir haben bemerkt, dass zwei Elternteile ihre unterschiedlichen Auffassungen zur religiösen Erziehung in der Kinderkrippe geäußert haben.

#### Persönliche Verbindung zum Thema:

Da unsere Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft und die zwanglose religiöse Erziehung ein Teil der Bildungsarbeit ist, liegt es unserem Team sehr am Herzen, sich gemeinsam mit den Eltern in das Thema zu vertiefen. Deshalb lautet auch das Thema unseres heutigen Elternabends „religiöse Erziehung in der Kinderkrippe“.

## **Vorstellung des Ablaufes/ Gliederung:**

- Einstimmung auf das Thema des Elternabends
- Reflexionsergebnis unserer religiösen Bildungsarbeit
- Vorstellen einer religiösen Bildungseinheit
- Kennenlernen des Bilderbuchs: David singt, von Masahiro Kasuya

### **Einstimmung:**

Damit die Eltern sich auf das Thema einstellen können, erleichtert die Erzieherin den Einstieg mit einer meditativen Einstimmung. Sie gibt in die Kreismitte einen Reifen und legt eine Klangkugel hinein. Sie richtet an die Eltern die Frage „Was bedeutet religiöse Erziehung eigentlich für mich?“ und bittet sie, sich für die Antwort ein Wort oder einen Satz zu überlegen. Wer mag, darf die Klangkugel im Reifen rollen lassen, wenn sie zur Ruhe kommt, sagen die Eltern etwas zur Fragestellung. Die Erzieherin betont die Freiwilligkeit und bezieht sich und das Team mit ein.

### **Reflexionsergebnis unserer religiösen Bildungsarbeit:**

Auf die Diskussion von Herrn Hertz und Frau Kabitz hin haben wir unsere religiöse Bildungseinheit in der Krippe reflektiert. Wichtig ist es uns, zu verdeutlichen, dass in unserer Einrichtung kein Kind zum Beten gezwungen wird. Auch die Teilnahme an religiösen Angeboten ist freiwillig. Ebenso ist es für Eltern und Kinder nicht verpflichtend an religiösen Festen oder Kindergottesdiensten teilzunehmen. Herr Kühling, unser Erzieherpraktikant, möchte künftig vermehrt auch nicht spezifisch religiöse Kinderlieder mit den Kindern singen.

### **Religiöse Erziehung in unserem Kindergarten:**

In der vergangenen Woche war der Schwerpunkt auf St. Martin gerichtet. Dabei haben wir die Geschichte von St. Martin erzählt und spielerisch gestaltet. Diese wurde von den Kindern nacherzählt und anschließend in einem geleiteten Rollenspiel verdeutlicht. Dazu konnten sich die Kinder passende Lieder zu St. Martin auswählen. Die Kinder haben sich auf die Lieder „St. Martin“ und „Sonne Mond und Sterne“ geeinigt. Außerdem fand, wie jeden Tag, das Mittagsgebet statt. Ein Kind durfte seine Lieblingsfarbe auswählen und somit bestimmte es das heutige Gebet, denn jedes Gebet hat seine eigene Farbe.

### **Vorstellen der jährlichen religiösen Bildungseinheiten**

#### **Feste:**

In der evangelischen Einrichtung werden im Jahr die christlichen Traditionen und Feste wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern und Pfingsten gefeiert.

Kinder haben ein ausgeprägtes Grundbedürfnis zu feiern, sie haben eine grundsätzliche Offenheit gegenüber Engeln, Heiligen, Jesus und Gott. Durch Feste wie St. Martin werden soziale und ethische Verhaltensweisen der Kinder gefördert. Die regelmäßige Wiederkehr und der ritualisierte Ablauf der Feste geben dem Kind Sicherheit und Halt im Glauben und ermöglichen Orientierung im Jahreslauf.

#### **Rituale wie das Gebet, Lieder und Kindergottesdienste:**

Eine feste Regel in unserem Kindergarten ist, dass kein Kind zum Beten gezwungen werden darf. Das Beten basiert auf freiwilliger Basis. Jedoch ist uns wichtig, dass den Kindern, die beten wollen, Raum dafür gegeben wird.

Feste Rituale wie das Gebet geben den Kindern im Kindergartenalltag Struktur, Orientierung und Sicherheit, z. B. das gemeinsame Beten beim Mittagessen. Dazu reichen wir uns die Hände und sprechen gemeinsam unser Tischgebet z.B. „Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von dir, hast auch mich heut nicht vergessen, lieber Gott wir danken dir“. In dem kleinen Gebet wird die Dankbarkeit ausgedrückt, dass wir genug zum Essen und zum Trinken haben. Diese Dankbarkeit können alle Kinder empfinden, egal ob gläubig oder nicht.

Täglich singen wir in unserem Morgenkreis Lieder. Wir gestalten auch Kindergottesdienste, da Frau Barthel in der Kirchengemeinde aktiv ist. Dort singen wir religiöse Lieder. Dazu werden wir oft von unseren Erzieherpraktikant begleitet. Lied-Beispiel: Weißt du wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt.

### **Religiöse Geschichten**

Viele religiöse Geschichten beschäftigen sich mit Situationen, in denen die darin handelnden Personen Entscheidungen treffen. Diese Geschichten bieten für Kinder viele Ansätze für Gespräche, weil sich die Kinder in die Personen hineinversetzen können.

Die Geschichten handeln von Streit, Stärken und Schwächen, Nächstenliebe, Versöhnung, Gerechtigkeit, Trauer oder Tod, zum Beispiel:

- St. Martin (Nächstenliebe),
- David und Goliath (Vertrauen in sich selbst),
- Zachäus der Zöllner (Vergebung)

Religiöse Bilderbücher, die für die Kinderkrippe geeignet sind, wären:

- David singt (Ehrfurcht vor der Schöpfung, selbst wenn man ein König ist.)
- Hinter dem Hügel (Vieles kann man nicht sehen und es ist doch da.)  
(die zwei Bücher zeigen wir vor)

### **Vorstellung einer religiösen Bildungseinheit:**

Wir stellen den Eltern das Buch von dem Autor Mashahiro Kasuya mit dem Titel „David singt“ vor. Dabei betrachten wir das Buch so, wie wir es mit den Krippenkindern machen würden. Wir beziehen die Eltern in das Buch mit ein. So dürfen sie wie ihre Kinder mit Symbolen den Inhalt des Buchs verdeutlichen. Dabei wird ein Mittelebild gestaltet: Schafweide, Schafe, Hirte...

### **Vertiefung:**

Anschließend werden die Eltern aufgefordert, den Inhalt des Buches zusammenzufassen (Kernaussage) und vorzustellen. Dabei sollen sie in kleinen Gruppen zusammen gehen.

Wir geben Impulsfragen wie:

Welche Werte werden den Kindern vermittelt?

Wie können sich diese auf die Lebenseinstellung der Kinder auswirken?

Welches Gottesbild vermittelt das Bilderbuch?

Die Ergebnisse halten die Eltern auf Plakaten fest und stellen sie in der Runde vor.

Daraus können wir weitere Punkte mit den Eltern entwickeln.

Wie gehen wir weiterhin vor?

### Fragen der Eltern aufgreifen, klären

Wir stellen die Frage, ob ein Elternteil noch Fragen hat oder noch etwas anmerken möchte.

## 2.3 Formen und Inhalte der Qualitätssicherung

### Stimmungsbarometer

Auf einem Plakat können die Eltern ihre Stimmung (durch einen Klebepunkt) zu dem Elternabend zeigen.

Zum Abschluss des Elternabends haben die Eltern die Möglichkeit, in Form eines Erzählsteines, der herum gegeben wird, ihre Stimmung, Meinung zum Thema und welche Erkenntnisse ihnen der Elternabend gebracht hat, zu äußern.

Mittel- und langfristig: Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche;

Eltern und Kinder zu kindgerechten Feiern in der Kirche einladen, Kooperationspartner Pfarrerin einbeziehen...

### Quellenangaben:

- [http://www.donbosco-medien.de/beitrag-162-](http://www.donbosco-medien.de/beitrag-162-162/wie_biblische_geschichten_die_fruehkindliche_entwicklung_unterstuetzen-17/)

[162/wie\\_biblische\\_geschichten\\_die\\_fruehkindliche\\_entwicklung\\_unterstuetzen-17/](http://www.donbosco-medien.de/beitrag-162-162/wie_biblische_geschichten_die_fruehkindliche_entwicklung_unterstuetzen-17/)

- [http://www.religruer.de/1.5.0\\_rituale.htm](http://www.religruer.de/1.5.0_rituale.htm)

<http://www.reliki.de/frage/kirche/was-ist-der-unterschied-zwischen-katholisch-und-evangelisch/>